

Ein starkes Stück Natur!

Bei uns auf dem Land haben noch sehr viele Haushalte irgendwo hinter dem Haus einen Komposter stehen, der laufend gefüllt wird und am Ende sehr viel wertvolle Komposterde hergibt.

Diese sogenannten „Eigenkompostierer“ haben die Aufnahme und das Ende ihrer Tätigkeit bei der Gemeinde schriftlich zu melden. Damit verpflichtet sich der „Eigenkompostierer“, ganzjährig sämtliche biologisch verwertbare Siedlungsabfälle auf dem eigenen Grundstück zu kompostieren (=Meldepflicht).



Für all jene, bei denen die Möglichkeit zur Eigenkompostierung nicht besteht, hat die jeweilige Gemeinde entweder am Wertstoffhof eine Biotonne stehen (= Bringsystem) oder ein Holsystem installiert. Dabei wird bei jedem Haus eine Biotonne geführt, welche regelmäßig durch die Entsorger entleert wird.

Lt. der letzten Restmüllanalyse machen immer noch Lebensmittelabfälle 14% eines Restmüllsackes aus. Einfach zu viel! Dies sollte unbedingt vermieden werden, da einmal im Restmüll, kann aus diesem Bioabfall keine wertvolle Komposterde mehr entstehen!

Hervorragend geeignet für die Eigenkompostierung sind...

... alle Obst- und Gemüsereste, Beetaubraum, Gras, Laub und Heckenschnitt. Außerdem Teebeutel, Kaffeefilter, Eier- und Kartoffelschalen. Alle diese Bioabfälle können problemlos auf dem eigenen Komposthaufen verarbeitet werden.

Kranke Pflanzen sollten auf keinen Fall in den Komposthaufen, da sich dort die Erreger sehr gut vermehren können.



Speisereste lassen sich nur in geringen Mengen mitkompostieren, da größere Mengen zu Geruchsbelästigungen führen, Ungeziefer anlocken oder einfach nicht verrotten.

Auf keinen Fall dürfen Staubsaugerbeutel, Zigarettenkippen, verrottbare Plastikbeutel oder Windeln in den Kompost geworfen werden.

Die richtige Schichtung garantiert den optimalen Bakterienhaushalt:
Holzhäcksel, Bioabfälle, Laub und dann Gras.

AB Petra Scheiber